

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von weiteren Einzelheften: bei Bestellung auf denselben durch weitere Hefenlager in
bei Stadt und auf dem Lande ansonsten Warenlager, durch die Post 1,20 Mk. oder 48 Pf.
Schilling. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck anderer Druckausgaben ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Sendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für die Übersetzung nach dem
Langdruck 10 Pf., für die übrigen 5 Pf., wöchentlich für
20 Pf., im Restmonat 40 Pf., bei langwierigeren Anzeigen
Wohle für die Beilagen nach Vereinbarung. Für die Übersetzung nach dem Langdruck
Bemerkung, nach Ansehen mit Anzeigenpreis, wöchentlich für 20 Pf.,
Monatspreis für größere Verträge, wöchentlich für 10 Pf.,
Anzeigen des öffentlichen 10 Pf., Familienanzeigen für 10 Pf. wöchentlich.

Nr. 73.

Freitag den 27. März 1914.

40. Jahrg.

Was lehrt uns die rote Woche?

Von Abg. Delius.

Die mit großem Tamtam angefündete rote Woche ist zu Ende gegangen. Die Verantworte hatten die Rechnung über das Ergebnis der mit ungeheurer Kraftanstrengung durchgeführten Agitation. Ob dieser gewaltigen Anstrengung gegenüber der Erfolg entsprechend ausgefallen ist, das wollen wir nicht untersuchen. Uns dünkt, als wenn man sich im Lager der Genossen goldenerer Berge versprochen hätte. Wie dem auch sei, eine große Anzahl von Parteimitgliedern und Lehrern sozialistischer Zetnungen wurde auf alle Fälle gewonnen. Selbst wenn man zugibt, daß unter den neuen Genossen recht viele schwankende Gestalten sich befinden werden, die bei nächster Gelegenheit der Parteiorganisation ebenso schnell, wie sie gekommen sind, den Rücken kehren werden, so bleibt doch ein gewisser Zuwachs übrig, der sich wenigstens äußerlich zur Sozialdemokratie bekennt. Von einer gefestigten Weltanschauung wird man hier nur in den seltensten Fällen reden können, aber trotzdem verstärken die Neugewonnenen die Position der Genossen. Ein Teil von ihnen wird mindestens im Laufe der Zeit auf die Marx'schen Theorien schwören. Er wird an die Erlösung der Menschheit durch das Proletariat, an den Himmel auf Erden als ein Evangelium glauben, und in jedem Andersdenkenden einen Feind der Arbeiterklasse erblicken. Der inkonstante Kopf gegen alles Bestehende wird ihm anerkannt werden. Denn noch ist die Sozialdemokratie noch weit davon entfernt, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden. Sie kann es auch nicht, weil die große Masse, die die Jahre lang mit Schlagworten gefüttert ist, die Gefolgschaft verlagert wurde. Bei den letzten Reichstagswahlen gingen die sozialdemokratischen Wogen bekanntlich hoch. Großer Stimmenzuwachs und beinahe eine Verdreifachung der Mandate. Wenn auch die politische Konstellation damals ihnen eine Anzahl Mandate beschaffte, so darf doch der sehr erhebliche Zuwachs, der aus eigener Kraft erreicht wurde, nicht unterschätzt werden. Worauf er zurückzuführen ist, wissen wir. Die verfallende Steuerpolitik des Jahres 1909 und die weiteren Vorzüge der Reaktion waren die Ursache.

Sehr lange hat aber die Hochflut nicht angehalten. Schon bald machte sich ein für die Sozialdemokratie bedenkliches Abflauen bemerkbar. Das kam treffend bei den Krankenschwestern, Gewerbetätigen und Stadtverordnetenwahlen zum Ausdruck. Die geringe Stimmenzunahme bei den beiden letzten Reichstagswahlen ist dabei unerheblich. Auch die Leserzahl der roten Presse ging bedeutend zurück. Das waren Vorgänge, die nach den Massenrezitationsfunktionen, der offenen Forderung der republikanischen Staatsform, der Ablehnung der Wehrvorlage, der Verhöhnung der LeipzigerGedenktage und dergleichen mehr den Beobachter nicht überraschten. Man bot den Mitläufern zudiel unvertausliche Kost, daß sich diese dabei den Magen verderben mußten. Darob große Bestürzung bei den führenden Genossen! Auf einen solchen Rückschlag war man nicht vorbereitet. Es zeigte sich, daß die Millionen Mitläufer bei erster besser Gelegenheit in Scharen verschwanden. Die Sozialdemokratie hatte es nicht verstanden, die unruhigen Kantonsisten festzuhalten. Eine äußerst günstige Situation lag für die bürgerlichen Parteien vor, wenn nicht, wie schon so oft, die Reaktionäre durch ihre Taten die schlaffen Segel der Sozialdemokraten wieder geschwollen hätten. Das bekannte Schweineglück. Die keine Witterung der sozialdemokratischen Führer hielt die Gelegenheit für günstig, die wankenden Reihen zu stärken. Deshalb die rote Woche.

Selbst der größte Gegner der Sozialdemokratie wird an ihr das große Geschick bewundern, auch die schwierigsten Agitationsaktionen zu lösen. Tausende stehen bei solchen Gelegenheiten selbstlos zur Verfügung; der mutterhafte Parteiapparat klappt vorzüglich. Schon die Probe des Feldzugsplanes ist

für die Sozialdemokratie ein Gewinn und für die bürgerlichen Parteien ein Vorbild, es jenen nachzumachen.

Leider stehtes hierbeimfreiheitlich geimniten Bürgerum nicht gerade gut. Wohl sind eine Reihe selbstloser, tätiger Parteigenossen vorhanden, doch ist das natürlich nicht ausreichend. Sie allein vermögen nicht die viele Parteiarbeit zu leisten und die Organisation aufrecht zu erhalten. Die Wählerzahlen der Fortschrittlichen Volkspartei sind bei der letzten Reichstagswahl stark gestiegen. Das ist ein Beweis, daß die fortschrittlichen Ideen im Volke immer festere Wurzeln fassen. Verhältnismäßig klein bleibt dagegen die Zahl der organisierten Parteigenossen. Die Gründe dafür sind nicht schwer zu finden. Es ist die bedauerliche Gleichgültigkeit politischen Dingen gegenüber. Diese ist in erster Reihe auf das geringe politische Verständnis im deutschen Volke zurückzuführen. Man muß häufig geradezu staunen über die verblüffende Unwissenheit auf Gebieten, die so nahelegend sind und das ureigenste Interesse berühren. Tausende von Millionen haben von Reichs- und Landesvertretung keine Ahnung, in Steuer- und Wirtschaftssachen sind sie wie hilflose Kinder. Es liegt bei Millionen auch gar nicht das Bedürfnis vor, sich genau zu informieren, viel angenehmer ist es ja, sich über diese Dinge nicht den Kopf zu zerbrechen. Man hat so viele Verpflichtungen. Da müssen die Regel- und Stammtischredensur eingehalten werden. Man muß sich den Kopf zerbrechen, wie die vielen Vergnügen der Vereine, denen man angehört, ausgerollt werden sollen. Da bleibt keine Zeit, sich mit den eigenen Interessen und denen seines Volkes zu beschäftigen. „Ich würde ja gern mitmachen, aber — ich habe keine Zeit.“ Das ist die stereotype Antwort, die auch gerade die Angehörigen der sogenannten Bildungsschichten erteilen.

Kommen dann aber schlechte Zeiten zustande, dann setzt ein gewaltiges Schimpfen auf Regierung, Volksvertretung und wer weiß wen sonst noch ein. Es wird gedroht, zur Sozialdemokratie übergehen zu wollen, der Partei, deren Ziele sonst den eigenen Ansichten so sehr widersprechen. Was tut's? Dem Ärger wird Ausdruck gegeben.

Das ist natürlich keine Art, seine Staatsbürgerrechte zu betätigen. Hiergegen kann nur Aufklärung helfen. Die Arbeit ist sehr mühsam; die Dauer und Mühseligkeit weckt dem Bürgerum so sehr im Hute, als daß es gelänge, sie in kurzer Zeit zu beenden. Und trotzdem wäre es verkehrt, wollten wir nicht immer und immer wieder Anstrengungen machen, die Bürger, welche ihrer ganzen Lebensauffassung nach zu uns gehören, unserer Parteiorganisation anzugliedern. Gewiß haben wir nach dieser Richtung in den letzten Jahren Erfolge zu erzielen gehabt, sie stehen aber noch in keinem Verhältnis zu der großen Wählerzahl, die bei den letzten Wahlen uns ihr Vertrauen bezeugt hat. Deshalb muß es Pflicht aller der liberal geimniten Bürger sein, welche mit unseren grundlegenden Ideen einverstanden sind, sich der fortschrittlichen Parteiorganisation anzuschließen. Man sage nicht, daß man zu vielen Vereinen angehört. Als Staatsbürger soll man zunächst einem politischen Vereine angehören. Die Opfer sind minimal. Den Jahresbeitrag von 3 bezw. 2 Mk. kann jeder Bürger erschwingen, zumal, wenn berücksichtigt wird, daß für manche unproduktive Zwecke häufig viel mehr geopfert wird. Die Opfer, die hier gebracht werden, dienen dem Wohle des einzelnen wie der Volksgesamtheit. Nicht in dem Sinne treibt der entschiedene Liberalismus Politik, daß er für eine bestimmte Klasse oder einen Stand Sonderforderungen erringen will, die der großen Masse des Volkes schädlich sind. Konserervative und Sozialdemokratie wollen für ganz bestimmte Bevölkerungsgruppen Politik treiben. Uns geht das Wohl der Gesamtheit über die kleinsten Sonderinteressen.

Und wenn die Sozialdemokratie aufzuerstehen hat zum Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft für den Sozialismus, für den Zukunftsstaat, so wollen

wir für all die materiellen und ideellen Güter unseres Volkes kämpfen, die auf dem Boden einer rechtliberalen Weltanschauung unter Festhaltung der Monarchie sich auch im Gegenwartsstaate durchzuführen lassen. Die Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger, die Wahrung des Reiches zu erhalten, gefördert durch eine gerechte Steuer- und Wirtschaftspolitik, verbunden mit einer zeitgemäßen Sozialpolitik, das sind die wahrhaft volksfreundlichen Ziele der fortschrittlichen Volkspartei. Der Wille der Großgrundbesitzer und der geplanten Macht der Sozialdemokratie setzen wir die Herrschaft des ganzen Volkes entgegen.

Wer auf diesen Grundlinien steht — in nebensächlichen Fragen lassen auch wir abweichende Ansichten gelten —, der zögert nicht, sich uns anzuschließen. Der Kampf für ein freibürgerliches Bürgerum, für die wichtigsten Ideen des entschiedenen Liberalismus wird um so aussichtsreicher sein, je mehr unsere Reihen gestärkt werden.

Deshalb: Bürger, wach auf!

Die Deutsch-Völkischen.

Le. Die antisemitische Bewegung hat sich von jeher dadurch ausgezeichnet, daß sie in eine größere Anzahl von Parteipolitikern zerfiel, die sich gelegentlich gegeneinander verfeindeten, um dann wieder auseinander zu fallen. Der Grund für diese Zerfälle liegt darin, daß innerhalb der antisemitischen Bestrebungen der Ehrgeiz und die Eifersucht zwischen den Führern sehr zu groß war, daß sie miteinander in derselben Partei nicht gut leben konnten, daß aber andererseits die Kleinheit der Parteien gelegentlich immer wieder die Leute zu einander trieb, weil sie der Überzeugung waren, daß sie so doch etwas mehr erreichen könnten, und weil sie auch von den harmlosen Anhängern im Rande zur „Einigkeit“ beurlaubt wurden. Das einigende Band einer wirklichen politischen Überzeugung ist bei den Antisemiten nie vorhanden gewesen, die außer dem Judentum und einer im allgemeinen rücksichtigen Wirtschaftsauffassung in der Tat in den verschiedensten Fragen weit auseinander streben. Neben sozial angehauchten Leuten sehen wir die Vertreter des unbedingten Scharnhartertums, neben orthodoxen EvangelischenBotensglaubige, neben Bodenreformern ausgesprochene Gegner dieser Bewegung. Eine so unflare politische Richtung unter einen Hut zu bringen, ist wirklich nicht leicht, selbst wenn man von den persönlichen Gründen absieht, die es manden Führern der Bewegung seinerzeit wenigstens sehr schwer gemacht haben, sich mit anderen „Führern“ an denselben Tisch zu setzen.

Jetzt ist aber wieder einmal der Zeitpunkt herangekommen, wo die feindlichen Brüder sich in die Arme fassen. Die Deutsch-Sozialen und die Reformen haben sich zusammengeschlossen, und sie haben den schönen Namen „Deutsch-Völkische Partei“ angenommen.

Bei diesem Zusammenschluß ist zweierlei bemerkenswert: Erstens hat man einen Parteiinamen gewählt, der offenbar einen mehr positiven Klang haben soll als das Wort „antisemitisch“, das man zwar auch schon furchtlos als Parteibezeichnung früher verwendet hat, das aber von den Anhängern der Bewegung selbst und von der Öffentlichkeit freizubrauchen wurde. Die antisemitische Bewegung hat offenbar in dem bloßen negativen Kampf gegen die Juden ein Saar gefunden, man will jetzt mit der neuen Bezeichnung sagen, daß man in erster Linie für die Reinhaltung des eigenen Volkes sorgen, völkische Interessen vertreten und die fremden Völker nur abwehren will. Man hat dabei vor der Aufnahme eines Namens nicht zurückgeschreckt, der einen unbestreitbar komischen Beigeschmack hat. Die Deutsch-Völkischen gelten nun einmal in weitesten Kreisen als Leute, die in einer mehr oder minder verschrobene Form Deutschhümelei treiben. Wenn die Antisemi-

Blumen fürs Fest

empfiehlt

in hervorragend schöner Ware und
reichster Auswahl zu mäßig. Preisen

die Blumen-Handlung von

Albert Trebst

Markt 33. Fernruf 475.

Magen- u. Darmstörungen

verhilft:

Helminth Lebensbitter per Flasche Mk. 1.40
Helminth Verdauungstonikum per Flasche Mk. 2.00
von **H. Helminth, Dortmund.**

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztlich empfohlen.
In Merseburg zu haben in der
Stadt-Apothete, Def.: G. Stöder

Meine Auswahl in

Konfirmations-Karten

ist in diesem Jahre besonders gross!

Die Preise billigst! Rabattmarken auf alle Karten!

Albert Bruns, Gotthardstraße 27.

Zu den Festtagen

offert:

	in 2 Wbd. Dosen
Apfelsmus	a Wt. 0.75
Stauben, ganze Frucht	a Wt. 0.60
Stauben, halbe Frucht	a Wt. 0.70
Mirabellen	a Wt. 0.85
Pflaferlinge I.	a Wt. 0.90
Ferner Kohlrabi	a Wt. 0.45

sowie sämtliche

Gemüse u. Früchte, Konserven u. Pilze

in nur besten Qualitäten und frammer Verpackung
zu billigsten Preisen.

Emil Wolff, Roßmarkt 11.

Preisrätsel



Die Lose dieses Bilderrätsels erhalten gratis und
franko an Kehlenmarken-Album mit einer
Serie seltener Kehlenmarken. Die richtige
Lösung ist unter Beachtung auf diese Zeitung
auf einer Postkarte einzuschicken an:
M. Schmeißer Nahrungsmittelfabr. GmbH Leipzig
Hofl., Schmeißer's Saucen-Würfel

Saat - Kartoffeln.

Frühe Sorten: Nichters ovalblaue Dosenwälder blaue Kaiserkrone Zwintaner frühe Maitönigin Frühe Rosen Juli-Niere	Späte Sorten: Up to date Industrie Nichters Imperator Prof. Würder Prof. Voltmann Betta Kraulen
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

und andere gängige Sorten, alle vom Sandboden. Ferner ver-
kaufe Freitag ab Güterbahnhof

1 Wagon Prof. Würder

zu Saat-, Speise- und Futterzwecken a Str. 1.90 Wfd.

Hochachtungsvoll

H. Wipwich, Kartoffelhandl., Merseburg, Johannisstr. 2.



Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle wasserdichten
Münchener

Loden-Pelerinen und Mäntel für Herren und
Knaben!

Sportbekleidung Gamaschen

Ernst Rulffes

Fernruf 121 Herren-Moden Entenplan 4

IVO PUKONNY.



**Ein Sprung in's
Ungewisse**

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Saat - Kartoffeln!

••••• Duale Frühblaue	••••• Späte Sorten:
••••• Frühblaue Bisquits	Up to date
••••• Kaiserkrone	Industrie
••••• Frühe Rosen	Böhms Erfolg
••••• Zwintaner Frühe	Böhms Haffa
••••• Frühe der Wart	und andere Sorten
••••• Juli-Nieren	

verkauft

Freygang, Gr. Ritterstraße. Tel. 424.

**Künstler - Tapeten-
Neuheiten 1914**

Druckfarben lichtbeständig
Größte Auswahl
Billigste Preise

Vorjährige Muster bedeutend er-
mäßig. Zurückgelagerte Muster
— a Rolle von 10 Wfd. an —
**Herm. Bende, Tapeziererstr.,
Burgstraße 15.
Mitglied des Stab.-Spar-Vereins.**

Blütchen

Milchseife, Pasteln, sowie alle Arten
von Hausräumlichkeiten und Haut-
auschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radchen
Stück 50 Pf. Zu haben bei:

**W. Fuhrmann, W. Kieselich,
R. Kupper, Franz Wirth,
Fr. Herrfurth,
Kath. Weibgen Wwe.**

Eine tadellose Zahnpflege!

garantiert Ihnen die Pilodent-Zahn-
bürste. Ein grossartiges Instrument
zur denkbar gründlichsten Reinigung,
erhältlich bei **Reinhold Kietze,**
Kaiser-Drogerie.

**Konfirmations-Karten
und -Bilder**

empfiehlt in grösster
Auswahl zu billigsten
Preisen

Kurt Karius
Sträßl. 4.
5 Proz. — Mitglied
des Rabatt-Spar-
Vereins. — 5 Proz.!

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

in großer Auswahl und
— jeder Preislage bei —

W. Borsdorff,
— Schmale Straße 6. —
Transport frei. Transport frei.

**Fahrrad-
Zubehör**

Mäntel, Aufschlässe, Wochen,
Internen, Fedale, Fatteldecken,
Luftpumpen

in großer Auswahl zu
billigsten Preisen

Herm. Bode sen., Markt 3.

**Zur Konfirmation
empfehle alle Sorten**

Schuhe u. Stiefel

bis zum elegantesten.

A. Leber, Schuhmachern., Neumarkt 17.

Von der Handwerkskammer vor-
geschrieben

Lehrverträge

hält stets vorrätig

Schöndrucker Th. Kössner,
Mersburg, Ostgrube 9.

Nähmasch-Reparaturen

werden gut u. billig ausgeführt.
Oscar Waar, Entenpl. 9. Tel. 204.
Stierzu zwei Heiligen.



Nr. 73.

Erste Beilage.

Volksversicherung.

Der Deutsche Sparkassen-Verband hat am 6. Dezember 1913 einstimmig eine Arbeitsgemeinschaft und ein Unterabkommen der öffentlichen Sparkassen mit der öffentlichen Volksversicherung beschlossen.

Wiederholungs bietet entgegen diesem Beschluß die „Deutsche Volksversicherungsgesellschaft“, eine Gründung der privaten Lebensversicherungen, das gleiche Abkommen den einzelnen Sparkassen an unter Überbietung der Gegenleistungen, deren Aufbringung nur auf Kosten der Versicherungsnehmer möglich ist.

Die öffentlichen Sparkassen werden darauf aufmerksam gemacht, daß zur Wahrung der Gemeinnützigkeit, zur Gewährleistung eines möglichst billigen und wirksamen Versicherungsschutzes und im Interesse der geschlossenen nationalen Wirkung unserer Organisation eine Zersplitterung zu vermeiden ist, und das gleichzeitige Vorhandensein der Vor schläge der Unterverbände getreten erscheint.

Für Preußen liegt übrigens gemäß dem Ministerialerlaß vom 23. Dezember 1913 nur die Genehmigung der Arbeitsgemeinschaft mit der öffentlichen Volksversicherung vor.

Deutschland.

Im Wahlerwerb der fortschrittlichen Volkspartei zu Breslau sprechen die vier Tage der Landtagsabg. Dr. Giers über die Wirtschaftspolitik im Reich und in Preußen und der Reichstagsabg. Dr. Kammann über das Thema „Deutsche Reichspolitik und Liberalismus“.

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freierern von Steinhilber.

19. Fortsetzung.

„Gnad!“ rief ihm die alte Dame heftig zu, und auch Hilde fandte ihm mit den Augen ein Zeichen ihrer Zustimmung.

„Herr Baron“, rief Frau von Traun frohlich, „was für überstrahlende Augen er machen wird, wenn er Sie so unerschrocken hier tritt.“

„Ich will nichts, macht wirklich nichts, gnädige Frau.“ erwiderte er galant, „der Herr Oberst hatte mir doch bereits erzählt, daß Punkt 11 Uhr sein Morgenpfeil beginne.“

„So leid es mir tut.“ entgegnete der Leutnant, „aber ich kann Sie nicht annehmen.“

„So, was ist denn für Schreckliches zwischen Ihnen vorgefallen?“ pläzte die Frau Oberst heraus, um im nächsten Moment natürlich hinzuzufügen:

„Selbstverständlich beachtliche ich nicht, in Ihre Geheimnisse zu dringen.“

„Aber in der hohen Stube Ihrer Fräulein Tochter.“

„Ich bitte Sie dringend, gnädige Frau, sowie Sie, gnädiges Fräulein, mit Ihnen an sich zu widrigen Verhandlungen über ein Erbe zu machen.“

„Der gleiche Meinung bin ich auch!“ sagte der Leutnant mit hochmütigem, heimgab wogenderem Tone.

„Das junge Mädchen ließ sich nicht so leicht abschrecken. Auch ihr lächeln es in diesem Augenblick unahbar, wie zwei so klutliche Männer, die eines Blutes waren, in solcher Weise leben konnten.“

„Ich bitte Sie dringend, gnädige Frau, sowie Sie, gnädiges Fräulein, mit Ihnen an sich zu widrigen Verhandlungen über ein Erbe zu machen.“

„So, was ist denn für Schreckliches zwischen Ihnen vorgefallen?“ pläzte die Frau Oberst heraus, um im nächsten Moment natürlich hinzuzufügen:

„Selbstverständlich beachtliche ich nicht, in Ihre Geheimnisse zu dringen.“

„Aber in der hohen Stube Ihrer Fräulein Tochter.“

„Ich bitte Sie dringend, gnädige Frau, sowie Sie, gnädiges Fräulein, mit Ihnen an sich zu widrigen Verhandlungen über ein Erbe zu machen.“

„Der gleiche Meinung bin ich auch!“ sagte der Leutnant mit hochmütigem, heimgab wogenderem Tone.

„Das junge Mädchen ließ sich nicht so leicht abschrecken. Auch ihr lächeln es in diesem Augenblick unahbar, wie zwei so klutliche Männer, die eines Blutes waren, in solcher Weise leben konnten.“

hier seine eigentümliche Rolle, indem er zwar dem bündelreichen Kandidaten sehr warm zur Anerkennung unterbreite, nicht aber dem fortschrittlichen Kandidaten, wie dieser in einer Verammlung hervorhob. Der Ausgang der Wahl ist ungewiß.

Zum Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. März. Die letzte Stadtvorordneten-Sitzung hatte eine Tagesordnung von 48 Punkten, die alle in 1 1/2 Stunden fast ohne Debatte erledigt waren, weil es sich in der Hauptsache um Ratifizierung des Nachbeschlusses handelte.

Halle, 25. März. Die letzte Stadtvorordneten-Sitzung hatte eine Tagesordnung von 48 Punkten, die alle in 1 1/2 Stunden fast ohne Debatte erledigt waren, weil es sich in der Hauptsache um Ratifizierung des Nachbeschlusses handelte.

gegen den früheren Vorschlag 23 000 M. mehr. Die Zuständigkeitsarbeiten der Arbeitervereine zu denen die Stadt verpflichtet ist, erfordert ebenfalls eine Erhöhung des Kontingents auf 180 500 M., die allerdings auf mehrere Jahre aus Spartenüberschüssen bedingt werden können.

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

Der Reichsbauhaushalt wird der Kön. Volkszeitung aus parlamentarischen Kreisen, also von einem Zentrumsabgeordneten, geschrieben: „Das Reichsbauhaushalt der erwarteten 15 Millionen zur Vorübergehende Aufwendungen zu verwenden, also für die Vorübergehende und verhältnismäßig beschleunigte Ausgabe.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikumsgegen über keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.
Mittwoch mittags 1/2 1 Uhr verchied im städtischen Krankenhaus nach langem schwerem Leben meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, die Anwärterin

Anna Kretschmer.
Dies hiermit allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um hilfes Beteil.

Merseburg, den 26. März 1914.
Oskar Kretschmer u. Geschwister,
Sand 14.

Beerdigung Sonnabend nachm. 8 Uhr vom städt. Friedhofe aus.

Dank.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters und Großvaters sage ich hiermit herzlich Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha verw. Krause
geb. Hennicke.
Merseburg, d. 26. 3. 1914.

Mitteldeutsche Privat-Bank.
Aktiengesellschaft
General-Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva:	„	„
Kassabestand incl. Sorten und Coupons	6 677 99 02	
Wechsel und unverzinsliche Schenkweissungen	35 183 618 14	
Guthaben bei Banken und Bankfirmen incl. Giro	9 630 472 90	
Vorschüsse gegen Waren und Effekten	91 787 701 06	
Effekten-Bestand	13 224 427 13	
Kontokorrent-Beteiligungen	6 806 497 99	
Dauernde Beteiligungen	11 872 718 70	
Debitoren	110 035 438 88	
Vokal-Debitoren	NR. 16 173 310 27	
Baugelände in Magdeburg u. den Niederlassungen	5 736 808	17
Sonstige Immobilien	581 200	
Summe	777 817	58
	292 164 3 5	49

Passiva:	„	„
Aktienkapital	60 000 000	
Reservefonds	8 200 000	
Beamtenunterstützungs-Fonds und Mandat	150 000	04
Stiftung	170 834 263	
Kreditoren	48 190 788	95
Kontokorrent- und Wechsel	NR. 16 173 310 27	
Vokal-Verpflichtungen	NR. 6 246 453 08	
Eigene Beteiligungen		
Rückständige Dividende	6 555	
Rückbestont	221 752	12
Reingewinn	4 591 016	87
	292 164 3 5	48

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1913.

Debit:	„	„
Handlungsunkosten, Amtsdien, Steuern usw.	4 860 931	98
Widerrückerungen	590 000	
Reingewinn	4 661 016	87
	10 011 948	85

Kredit:	„	„
Vortrag	2 644	49
Gewinn: verfallene Dividendenheine pro 1908	35	
Zinsen incl. Zinsen	5 400 215	80
Vorkonten	4 115 365	44
Effekten	446 787	61
Sorten und Coupons	46 910	25
	10 011 948	85

Magdeburg, den 19. Februar 1914.
Die Direktion der Mitteldeutschen Privat-Bank,
Aktiengesellschaft
Schnelle. Wede. Gentner.
Die für das Geschäftsjahr 1913 auf 7% festgesetzte Dividende kann vom 27. d. Mts ab erhoben werden.
Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

ff. Mosel-, Rhein- u. Rotweine
verschiedener Preislagen.
Nr. 28, d. Bierkeller (Rheinwein) vom Fass a Eiter 1,10.
Weinhandlung **Delkschneider** Weinstuben

Statt besonderer Anzeige!
Hente früh 5 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unerwartet unser innig geliebtes einziges Töchterchen, Enkelin und Nichte

Gretchen Nagel
im Alter von 8 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrußt an im Namen aller Hinterbliebenen:
Herrmann Nagel und Frau.
Merseburg, am 26. März 1914.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Weissenföhrer Strasse 16 aus statt.

Die Haushaltspläne der Kirchenkasse St. Maximilian
für das Rechnungsjahr 1914 liegen in der Zeit vom 28. März bis 10. April d. J. im Magistrats-Büro hier während der Nachmittagsstunden von 2-6 Uhr zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.
Merseburg, den 26. März 1914
Der Gemeinde-Kirchenrat St. Maximilian.

Freundliche Wohnung,
1. Etage, Preis 240 Mtl., bei 1. Juli zu vermieten. Für eine Dame oder älteres Ehepaar pass., würde sich auch für Schneiderin oder Aufmacherein eignen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Gottthardstr. 14, 3. Et.**

Freundl. Wohnungen
mit Garten per 1. Juli 1914 zu vermieten. Näheres beim Hausmann **Möbert, Gälische Str. 78, parterre links.**
3 große Zimmer, 1 Kammer, Küche, Bad, Gas u. reichlich Zubehör. 1. April u. 1. Juli zu beziehen. **Obere Bergstr. 13.**
Eine Wohnung, 210 Mtl., an einzelne Person zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen. Zu eifr. in der Exped. d. Bl.
Weiterer Dame sucht zum 1. 7. freundliche Wohnung in ruhigem Hause bis 65 Mtl. Offert. unt. **B 10 a d Exp. d. Bl.**

3 große Zimmer, 1 Kammer, Küche, Bad, Gas u. reichlich Zubehör. 1. April u. 1. Juli zu beziehen. Obere Bergstr. 13.
Eine Wohnung, 210 Mtl., an einzelne Person zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen. Zu eifr. in der Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung, best. aus
3 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung ev. Innenlosetz zum 1. 10. gesucht. Offerten in Briefsch. an die Exped. d. Bl.
Freundl. Wohnung, best. aus
3 Zimmern, Balkon, Badezimmer, ev. Innenlosetz, s. 1. 10. gesucht. Off. mit Preisang. u. **M W 30** in der Exped. d. Bl. in der Augen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.

Mal möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause (Nahe Post und Bahn) zum 1. April zu vermieten. Zu eifr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer von jungerer Privatbeamtin, möglichst mit Mittagstisch, für sofort gesucht. Offerten unter **M Sch** an d. Exp.

Bessere Schlafzelle in Leina oder Kösbchen oder in der Weissenfelder Straße sofort gesucht. Off. u. **O C** an die Exped. d. Bl.

Wäcker Mittagsstisch gesucht. Off. u. **P 99** an die Exped. d. Bl.

Fortzugshalber verkaufe ich mein **kl. Wohnhaus mit Stallung** zu jedem annehmbar Preis. **Carl Andt, Merseburg, Friedr. Strasse**

Wohnhaus Oberaltersburg 10 (6 1/2 Brod. Berlinhäuser), passend für Handwerker, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Christiane Str. 5, part. I.**

Freitag früh
Goldbau **Nr. 23 Blg.**
Wüdlinge **Materienblüdlinge**
Feinheringe

Otto Aderhold.
Unfortierte
Kartoffeln
weiche und rote, Str. 2.- Mtl., verkauft

Fregang, Or. Ritterstr.
Telephon 424.

Ich empfehle
hochf. Malta-Kartoffeln
und ff. Majes-Heringe
a Stück **20 Pf.**
Paul Nather Nachf.
Ferneuf 348, Markt 9.

Gemüse-Melange
Pfd. 88 Pf.

Salz-Bohnen
Pfd. 19 Pf.

Back-Pflaumen
Pfd. 26 Pf.

Otto Aderhold.

Zum Wohnungswechsel!
empfehle in reichster Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Gardinen
Künstlernärrnituren, 3 teilig, Garnitur 5.00 5.75 6.50 7.50 bis 20.00
Gardinen - Stückware Mtr. 0.35 0.40 0.50 0.60 bis 1.60
Abgepasste Gardinen Fenster 2.50 3.50 5.00 6.00 bis 13.00
Madras-Garnituren Garnitur 7.00 9.00 10.00 12.00 bis 25.00
Allover-Net in allen Breiten Mtr. 0.80 1.00 1.20 1.35 bis 2.50
Scheibengardinen - Brises Bises - Stores etc.

Teppiche
in Axminster, Velour, Tapestry, Bouclé etc.
8/4 ca. 135x200 cm M. 26.00 26.00 19.00 17.00 13.00 12.00 9.00
10/4 ca. 175x235 cm M. 39.00 56.00 28.00 24.00 21.00 19.00 12.00
12/4 ca. 200x300 cm M. 95.00 80.00 75.00 62.00 50.00 46.00 35.00

Salonteppeiche bis zu 500.00 M.
Brücken, Vorleger, Matten in allen Grössen und Preislagen.
Möbelstoffe Deckenstoffe Portierenstoffe
Läuferstoffe in Haargarn, Tapestry, Velour, Coros und Jute etc. in allen Breiten und Preislagen riesige Auswahl.

Einzelne Fenster Gardinen, Portieren, Künstler-Garnituren, Stores, Tüllbettedecken etc., Reste von Läuferstoffen, Möbelstoffen, Kanten- und Vitragestoffen, Gardinen-Stückware etc. im Preise bis zu

30 Prozent herabgesetzt.

Linoleum
Teppiche - Vorleger - Stückware - Läuferware
ganz enorme Auswahl neuester Muster in allen Massen zu sehr billigen Preisen.

Ein Posten Teppiche zurückgesetzt Muster u. Reste ganz extra billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg
Entenplan 8.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 25 Pf.
Bei Abholung von unten Postgebühren; bei Postbestellung ins Haus durch unsere Postboten in
den Städten nach dem amtlichen Verteilungsplan; bis zum 1. März 1914 unter 48 Pf.
Vierteljährlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Sonntagen ausserordentlich.
— Während unserer Originalarbeiten ist nur ein beschränkter Circulationszettel gestattet.
— Die Rückgabe unangelegter Zusendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die stündl. Beilagen oder deren Raum für die Beilagen nach
Längenangabe 10 Pf., für die Beilagen nach 20 Pf., für die Beilagen nach
20 Pf., im Resten 40 Pf. Bei sonstigen Beilagen nach Vereinbarung.
Die Beilagen sind nach dem amtlichen Verteilungsplan zu versenden.
Beilagen sind nach dem amtlichen Verteilungsplan zu versenden.
Beilagen sind nach dem amtlichen Verteilungsplan zu versenden.

Nr. 73.

Freitag den 27. März 1914.

40. Jahrg.

Was lehrt uns die rote Woche?

Von Abg. Delius.

Die mit großem Tamtam angekündigte rote Woche ist zu Ende gegangen. Die Veranstanter halten Abrechnung über das Ergebnis der mit ungeheurer Kraftanstrengung durchgeführten Agitation. Ob dieser gewaltigen Anstrengung gegenüber der Erfolg entsprechend ausgefallen ist, das wollen wir nicht untersuchen. Uns dünkt, als wenn man sich im Lager der Genossen goldener Berge verproben hätte. Wie dem auch sei, eine große Anzahl von Parteimitgliedern und Lesern sozialistischer Zeitungen wurde auf alle Fälle gewonnen. Selbst wenn man zugebt, daß unter den neuen Genossen recht viele schwankende Gestalten sich befinden werden, die bei nächster Gelegenheit der Parteiorganisation ebenso schnell, wie sie gekommen sind, den Rücken kehren werden, so bleibt doch ein gewisser Zuwachs übrig, der sich wenigstens äußerlich zur Sozialdemokratie bekennt. Von einer gewissen Weltanschauung wird man hier nur in den seltensten Fällen reden können, aber trotzdem verstärken die Neugewonnenen die Position der Genossen. Ein Teil von ihnen wird mindestens im Laufe der Zeit auf die marxistischen Theorien schwören. Er wird an die Erlösung der Menschheit durch das Proletariat, an den Himmel auf Erden als ein Evangelium glauben, und in jedem Anderen einen Feind der Arbeiterklasse erblicken. Der intuitive Haß gegen alles Christliche wird ihm aneignen werden. Denn noch ist die Sozialdemokratie noch weit davon entfernt, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden. Sie kann es auch nicht, weil die große Masse, die viele Jahre lang mit Schlagworten gefüttert ist, die Gesellschaft verlassen würde. Bei den letzten Reichstagswahlen gingen die sozialdemokratischen Wogen beständig hoch. Großer Stimmenzuwachs und behaltene eine Verdreifachung der Mandate. Wenn auch die politische Konstellation damals ihnen eine Anzahl Mandate verschaffte, so darf doch der sehr erhebliche Zuwachs, der aus eigener Kraft erreicht wurde, nicht unterschätzt werden. Worauf er zurückzuführen ist, wissen wir. Die verbitternde Steuerpolitik des Jahres 1909 und die weiteren Vorzüge der Reaktion waren die Ursache.

für die Sozialdemokratie ein Gewinn und für die bürgerlichen Parteien ein Vorbild, es jenen nachzumachen.

Leider steht es hier beim freihändlerisch geäußerten Bürgerium nicht gerade gut. Wohl sind eine Reihe selbstloser, tätiger Parteigenossen vorhanden, doch ist das natürlich nicht ausreichend. Sie allein vermögen nicht die viele Parteiarbeit zu leisten und die Organisation aufrecht zu erhalten. Die Wählerzahlen der fortschrittlichen Volkspartei sind bei der letzten Reichstagswahl stark gestiegen. Das ist ein Beweis, daß die fortschrittlichen Ideen im Volke immer festere Wurzeln fassen. Verhältnismäßig klein bleibt dagegen die Zahl der organisierten Parteigenossen. Die Gründe dafür sind nicht schwer zu finden. Es ist die bedauerliche Gleichgültigkeit politischen Dingen gegenüber. Diese ist in erster Reihe auf das geringe politische Verständnis im deutschen Volke zurückzuführen. Man muß häufig geradezu staunen über die verblüffende Unwissenheit auf Gebieten, die so nahe liegend sind und das ureigenste Interesse berühren. Tugende von Millionen haben von Reichs- und Landesverfassung keine Ahnung, in Steuer- und Wirtschaftfragen sind sie wie hilflose Kinder. Es liegt bei Millionen auch gar nicht das Bedürfnis vor, sich genau zu informieren, viel angenehmer ist es ja, sich über diese Dinge nicht den Kopf zu zerbrechen. Man hat so viele Verpflichtungen. Da müssen die Kreis- und Stammtischredner eingehalten werden. Man muß sich den Kopf zerbrechen, wie die vielen Bergungen der Vereine, denen man angehört, ausgefüllt werden sollen. Da bleibt keine Zeit, sich mit den eigenen Interessen und denen seines Volkes zu beschäftigen. „Ach würde ja gern mitmachen, aber — ich habe keine Zeit.“ Das ist die heroische Antwort, die auch gerade die Angehörigen der sogenannten Bildungsschichten erteilen.

Kommen dann aber schlechte Gezeiten zustande, dann setzt ein gewaltiges Schimpfen auf Regierung, Volksvertretung und wer weiß wen sonst noch ein. Es wird gedroht, zur Sozialdemokratie übergehen zu wollen, der Partei, deren Ziele sonst den eigenen Ansichten so sehr widerprechen. Was tut's? Dem Arger wird Ausbruch gegeben.

Das ist natürlich keine Art, seine Staatsbürgerrechte zu betätigen. Hiergegen kann nur Aufklärung helfen. Die Arbeit ist sehr mühsam; die Lausheit und Apathie steckt dem Bürgerium zu sehr im Blute, als daß es gelänge, sie in kurzer Zeit zu beseitigen. Und trotzdem wäre es verkehrt, wollten wir nicht immer und immer wieder Anstrengungen machen, die Bürger, welche ihrer ganzen Lebensauffassung nach zu uns gehören, unserer Parteiorganisation anzugliedern. Gewiß haben wir nach dieser Richtung in den letzten Jahren Erfolge zu erzielen gehabt, sie stehen aber noch in keinem Verhältnis zu der großen Wählerzahl, die bei den letzten Wahlen uns ihr Vertrauen bezeugt hat. Deshalb muß es Pflicht aller der liberal gesinnten Bürger sein, welche mit unseren grundlegenden Ideen einverstanden sind, sich der fortschrittlichen Parteiorganisation anzuschließen. Man sage nicht, daß man zu vielen Vereinen angehört. Als Staatsbürger soll man zunächst einem politischen Vereine angehören. Die Opfer sind minimal. Den Jahresbeitrag von 3 bezw. 2 Mk. kann jeder Bürger erbringen, zumal, wenn berücksichtigt wird, daß für manche unproduktive Zwecke häufig viel mehr kopiert wird. Die Opfer, die hier gebracht werden, dienen dem Wohle des einzelnen wie der Volksgesamtheit. Nicht in dem Sinne treibt der entschiedene Liberalismus Politik, daß er für eine bestimmte Klasse oder einen Stand Sonderförderungen erringen will, die der großen Masse des Volkes schädlich sind. Konserervative und Sozialdemokratie wollen für ganz bestimmte Bevölkerungsgruppen Politik treiben. Uns geht das Wohl der Gesamtheit über die kleinsten Sonderinteressen. Und wenn die Sozialdemokratie aufgerufen hat zum Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft für den Sozialismus, für den Zukunftsstaat, so wollen wir

wir für all die materiellen und ideellen Güter unseres Volkes kämpfen, die auf dem Boden einer echt liberalen Weltanschauung unter Festhaltung an der Monarchie sich auch im Gegenwartsstaate durchführen lassen. Die Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger, die Machifestellung des Reiches zu erhalten, gefördert durch eine gerechte Steuer- und Wirtschaftspolitik, verbunden mit einer zeitgemäßen Sozialpolitik, das sind die wahrhaft volksfreundlichen Ziele der fortschrittlichen Volkspartei. Der Macht der Großgrundbesitzer und der geplanten Macht der Sozialdemokratie legen wir die Herrschaft des ganzen Volkes entgegen.

Wer auf diesen Grundlinien steht — in neben-sächlichen Fragen lassen auch wir abweichende Ansichten gelten —, der zögere nicht, sich uns anzuschließen. Der Kampf für ein freihändlerisches Bürgerium, für die festesten Ideen des entschiedenen Liberalismus wird um so aussichtreicher sein, je mehr unsere Reihen gestärkt werden.

Deshalb: Bürger, wach auf!

Die Deutsch-Völkischen.

Le. Die antimilitarische Bewegung hat sich von jeher dadurch ausgezeichnet, daß sie in eine größere Anzahl von Parteipolitikern zerfiel, die sich gelegentlich mit einander vereinigen, ein Jahr hat wieder auseinander zu fallen. Der Grund für diese Tatsache liegt darin, daß innerhalb der antimilitarischen Bestrebungen der Ehrgeiz und die Eifersüchtelei zwischen den Führern stets so groß war, daß sie miteinander in derselben Partei nicht gut leben konnten, daß aber andererseits die Kleinheit der Parteien gelegentlich immer wieder die Leute zu einander trieb, weil sie der Überzeugung waren, daß sie so doch etwas mehr erreichen könnten, und weil sie auch von den harmlosen Anhängern im Lande zur „Einigkeit“ veranlaßt wurden. Das einigende Band einer wirklichen politischen Überzeugung ist bei den Antimilitaren nie vorhanden gewesen, die außer dem Jüdenhaß und einer im allgemeinen rückständigen Wirtschaftsauffassung in der Tat in den verschiedensten Fragen weit auseinander streben. Neben sozial angehauchten Leuten sehen wir die Vertreter des unbedingten Scharfmachertums, neben orthodoxen Evangelischen Wortangläubige, neben Bodenreformern ausgeprochene Gegner dieser Bewegung. Eine so unklare politische Richtung unter einen Hut zu bringen, ist wirklich nicht leicht, selbst wenn man von den persönlichen Gründen absieht, die es manchen Führern der Bewegung seinerzeit wenigstens sehr schwer gemacht haben, sich mit anderen „Führern“ an denselben Tisch zu setzen.

Seht ist aber wieder einmal der Zeitpunkt herangefommen, wo die feindseligen Brüder sich in die Arme fallen. Die Deutsch-Sozialen und die Reformen haben sich zusammengeslossen, und sie haben den schönen Namen „Deutsch-Völkische Partei“ angenommen.

Bei diesem Zusammenschluß ist zweierlei bemerkenswert: Erstens hat man einen Parteianamen gewählt, der offenbar einen mehr positiven Klang haben soll als das Wort „antimilitarisch“, das man zwar auch schon fälschlich als Parteibezeichnung früher vermieden hat, das aber von den Anhängern der Bewegung selbst und von der Öffentlichkeit stets gebraucht wurde. Die antimilitarische Bewegung hat offenbar in dem bloßen negativen Kampf gegen die Juden ein Haar gefunden, man will jetzt mit der neuen Bezeichnung sagen, daß man in erster Linie für die Reinhaltung des eigenen Volkes sorgen, völkische Interessen vertreten und die fremden Völker nur abwehren will. Man hat dabei vor der Aufnahme eines Namens nicht zurückgeschreckt, der einen unbefriedigbar komischen Beigeschmack hat. Die Deutsch-Völkischen gelten nun einmal in weitesten Kreisen als Leute, die in einer mehr oder minder verhörbaren Form Deutschhümelei treiben. Wenn die Antimilitar-

